

## 5X1DC – die Perle Afrikas

**Gerade von der letzten C98DC-DXpedition zurückgekehrt, ergab sich die Gelegenheit, kurzfristig eine Genehmigung für Uganda zu bekommen. In nur sechs Wochen organisierten wir die Flüge und ein QTH.**

Vor über 31 Jahren besuchte ich, DJ7ZG, zuletzt Uganda. Erinnerungen an politische Wirren, aber auch an be-

pala sahen wir uns rasch bestätigt, die richtige Wahl getroffen zu haben. Die Stadt verteilt sich auf viele Hügel. Durchgehende Elektrizität ist nicht zu erwarten, und die Straßenkriminalität ist hoch. Nach drei Stunden Fahrt mit einem schnellen Kajütboot kamen wir in Bugala Island an. Unser QTH dort war das Ssesse Island Beach Hotel: Mitten im tiefsten Afrika! Das benachbarte Dorf Katalanga besteht zum größten Teil aus traditionellen Lehmhütten. Auch hier erlebten wir außergewöhnliche Gastfreundschaft und Unterstützung, für die ich mich mit vielerlei Kleinreparaturen revanchierte.

Wir funkten jeden Tag bis zu 20 Std. in SSB, RTTY, PSK und auch SSTV. Die Bedingungen aus Afrika waren im Februar jedoch nicht besonders gut. Das nächste Sonnenfleckenminimum lies bereits nachdrücklich grüßen. Mit der zweiten Station überwachten wir täglich das 6-m-Band. Nicht ein einziger TV-Träger oder eine Bake war während des gesamten Aufenthalts zu hören. Auf 80 m wurden nur wenige QSOs möglich. Hier hätte teilweise etwas mehr Disziplin bei den Anrufern zu deutlich mehr Verbindungen geführt. Im QSO und auf unserer Homepage ([www.qsl.net/dl7afs](http://www.qsl.net/dl7afs)) gaben wir immer wieder bekannt, dass in den frühen Morgenstunden gegen 0400 UTC die besten 40-m-Bedingungen nach Europa herrschten. Für einige Stationen mit Dipol und 100 W boten sich zu dieser Zeit Chancen. Jedoch lag für viele Europäer die Zeit etwas zu weit vor dem Aufstehen. Daher konnten wir nur insgesamt 327

Verbindungen auf 40 m loggen. Die höheren KW-Bänder sind in den Tropen vom späten Nachmittag bis in die Nacht und am Morgen sehr weit offen. Tagsüber liefen 10 m und 12 m recht gut, aber auch 17 m war

an manchen Tagen erstaunlich lange und zugleich in alle Richtungen offen. Auf unterschiedlichen Bändern konnten wir dann an beiden Transceivern zur selben Zeit arbeiten. Die eingeschleiften, zum Teil selbst gebauten Bandpässe ermöglichten den nahezu störungsfreien Betrieb auf unterschiedlichen Bändern. Beide Stationen standen nur 2 m voneinander entfernt.

Einheimische Funkamateure riefen nur selten an. Der Kontinent kann daher wohl noch lange das Ziel von DXpeditionen bleiben. Leider machte unser 2,5-KW-Generator einige Probleme. Ein alter 3-Zylinder-Diesel-Generator wurde reaktiviert und in den Abendstunden der letzten Tage eingesetzt. Auf diese Weise bekam unser kleiner Benzgenerator seine dringend benötigte Ruhe- und Überholungsphase. Für ihn und seinen Transport auf die Insel kamen zu den üblichen Reisekosten rund 1400 US-\$ hinzu. Auch die Beschaffung von Treibstoff war recht schwierig und unerwartet kostspielig. Die Beleuchtung der Bungalows gab es aus Autoakkus, die mit Solarpanelen aufgeladen wurden.



Nach 14 Tagen standen trotzdem fast 17 000 QSOs, davon 1126 in RTTY, 83 in BPSK und 8 in SSTV, in unseren Computerlogs. Uganda ist nach Solomon und Mozambique ein weiteres „Land im Aufbruch“, welches wir besuchen konnten. Die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen, unterscheidet sich wohlthuend von unserer etablierten europäischen Gesellschaft – wir hatten einige Probleme, uns zu Hause wieder einzuleben.

Wir danken der Kikomoko-Familie vom Ssesse Island Beach Hotel für ihre hervorragende Betreuung und Karl-Heinz Kühlborn, DL2FAG, der uns nicht nur organisatorisch ausgezeichnet unterstützt hat, sondern auch seit 1999 unsere Homepage betreut.

*Bärbel, DL7AFS, und Lothar Linge, DJ7ZG*



eindruckende Landschaften und eine reiche Tierwelt wurden wach. Meine XYL Babs, DL7AFS, und ich waren beide neugierig, was sich in den vergangenen drei Jahrzehnten getan hatte.

An der Nordgrenze sowie im äußersten Südwesten liefern sich auch heute noch Rebellen mit Regierungstruppen Gefechte. Ganze Dörfer existieren inzwischen nicht mehr und die Infrastruktur des Landes ist nach wie vor in einem desolaten Zustand. Selbst in der Hauptstadt Kampala sieht man Schlaglöcher mit dem Ausmaß von Bombenrichtern. Umso erstaunlicher war die überwältigende Freundlichkeit und Lebensfreude der Menschen, mit denen wir Kontakt hatten.

Als Standort wählten wir die Ssesse Islands im Lake Viktoria; zum einen wegen der besseren DX-Lage am Wasser, zum anderen wegen der allgemeinen Sicherheit. Nach der Ankunft in Kam-



►  
*Dieser Generator sorgte für den nötigen Strom*

**Beiträge für „Pile-Up“ an:**

*Heinrich Langkopf, DL2OBF  
Osnabrücker Str. 171  
49324 Melle  
Tel. (0 54 22) 92 58 90  
dl2obf@darf.de*

►  
*Babs Linge, DL7AFS, als 5X1DC*